

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Sonntag, den 4. September 2005			<u>Routenverlauf</u> Thures - Sauze di Cesana - Sestriere - Colle Basset - Colle dell' Assietta - Punta del Mezzodí - Colle delle Finestre - Susa - Bussoleno - Villar Dora - Rubiana  <u>Übernachtung:</u> Albergo La Pineta Tel. 0039/0119/358004 HP 30,- €
Startort	Thures, Italien			
Zielort	Rubiana, Italien			
Tiefster Punkt	Villar Dora 350 m ü. NN			
Höchster Punkt	Punta del Mezzodí 2691 m ü. NN			
Distanz	111 Kilometer			
Auffahrt	2280 Höhenmeter			
Abfahrt	3130 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺	

### 9. Tag: Thures - Rubiana

Mit den besten Wünschen für den Weiterweg verabschieden wir uns am nächsten morgen von unseren Kollegen, die alle drei zusammen heute ihr Glück am Colle di Thures versuchen wollen. Wir sind froh, in die andere Richtung fahren zu dürfen.

Im schattigen Morgenlicht begleitet uns der imposante Anblick des mächtigen Mont Chaberton hinunter in das Tal der Ripa und sofort wieder hinauf in den riesigen Wintersportort Sestriere, der sich gerade mit reger Bautätigkeit auf die im nächsten Jahr hier stattfindende Winterolympiade vorbereitet. Auch sonntags sind hier alle Geschäfte geöffnet, so dass einem ausgiebigen Einkauf nichts im Wege steht. Gleich im Ort vertilgen wir unser zweites Frühstück und ergötzen uns dabei am regen Treiben der vielen Touristen. Immer wieder kreuzen einzelne Mountainbiker die Szenerie und nutzen offensichtlich das schöne Wochenendwetter für Ausflüge in die allseits umgebenden Berge.



Unser Weg soll uns heute über eine Strecke führen, die wohl mittlerweile fast jeder Tourenbiker aus der einschlägigen Fachpresse kennt: die Assietta-Kammstraße. Am östlichen Ende dieser alten Militärstraße wollen wir vom Colle delle Finestre in das Susa-Tal abfahren und durch dieses noch ein gutes Stück in Richtung Turin schaffen. Einen bestimmten Übernachtungspunkt haben wir noch nicht ins Auge gefasst.

Das prächtige Vormittagswetter nutzen nicht nur Radfahrer, um die Schotterstraße zum Colle Basset

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

unter die Reifen zu nehmen. Auch alle anderen Arten von zwei- und vierradgestützten Vehikeln arbeiten sich nach oben. Allesamt jedoch mittels Unterstützung fossiler Brennstoffe. Sonntag ist sicher der am wenigsten geeignete Wochentag, um hier alleine unterwegs zu sein.

Ich nutze die Gelegenheit und liefere mir in der schweißtreibenden Auffahrt ein kleines Rennen mit zwei Italienern, bei dem ich allerdings nur den zweiten Platz belege. Wir unterhalten uns noch ein Weilchen auf der Passhöhe, bevor die beiden wieder zurückfahren. Ich verkürze mir die Wartezeit bis zum Eintreffen des Viertplatzierten wieder einmal mit der Beobachtung von Heuschrecken und mir unbekanntem Pflanzen.



Die Kammstraße selbst ist lange nicht so flach, wie ich mir das bislang vorgestellt hatte. Ganz im Gegenteil führt sie in einem ständigen Auf und Ab immer weiter ostwärts und überwindet dabei ordentliche Höhendifferenzen. Die auch mit Autos befahrbare Strecke endet erst am Colle dell' Assietta. Der Weiterweg über die große, bereits aus dem 18. Jahrhundert stammende Festungsanlage an der Punta del Grand Serin verläuft zunächst noch auf einer breiten Schotterstraße. Erst im weiteren Verlauf der Strecke hat diese durch den Zahn der Zeit über weite Passagen deutliche Verluste an Breite und Qualität der Fahrbahn erlitten und nimmt immer wieder Trailcharakter an.



Viele Wolken verdecken mittlerweile in zunehmendem Maße die Sonne, sind aber immer noch lückig genug, um gelegentliche Ausblicke auf den zwei Tagesreisen weiter nördlich liegenden Gran Paradiso erhaschen zu können. Direkt nach dem höchsten Punkt des heutigen Tages, der Punta del Mezzodí, taucht der Weg nicht nur in die Tiefe, sondern auch bald in eine alles verschlingende Nebelsuppe ein.

Die Sichtweite beträgt schlagartig keine zwanzig Meter mehr. Mehr tastend als fahrend bewegen wir

uns entlang der Felswände nach unten. Nach knapp 400 Höhenmetern durchbrechen wir schließlich die untere Grenze des Dickichts und erreichen kurz danach die asphaltierte Strecke zum Colle delle Finestre. Nach einem kurzen Anstieg sind wir sowohl am Pass als auch wieder im Nebel angelangt.

Die folgende Abfahrt bis nach Susa überwindet auf einer relativ kurzen Strecke eine Höhendifferenz von mehr als 1600 Metern. Die Temperatur unsere Bremsen erreicht rekordverdächtige Spitzenwerte und zwingt mich wegen meiner technisch bedingten Nervosität immer wieder zu kurzen Kühlungspausen. Meinen stark mitgenommenen Bremsscheiben traue ich nicht mehr allzu viel zu.

Kaum sind wir in der tropischen Schwüle des Talgrunds angelangt, beginnen auch schon unsere Orientierungsprobleme. Von Susa nach Turin verläuft gemäß unserer Karte ein markierter Radweg jenseits der beiden durch das Tal ziehenden Staatsstraßen. Allein die Überquerung dieser beiden Straßen fällt uns nicht gerade leicht, da tausende von Turinern bereits ihre

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

abendliche Rückreise vom Wochenendausflug angetreten haben. Wir haben wenig Lust zu versuchen, in diesem Blechstrom mitzuschwimmen.



Nach einiger Suche treffen wir tatsächlich auf eine nagelneue und riesige Hinweistafel, die den Radverkehr in die richtigen Bahnen leiten soll. Wir schlagen die passende Richtung ein und rollen auf dem Nebensträßchen Richtung Osten. Es vergeht kein Kilometer und wir stehen wieder an einer der beiden Hauptstraßen. Von Radweg oder einer entsprechenden Beschilderung ist keine Spur zu erkennen.

Offensichtlich haben wir einen Abzweig übersehen. Wir drehen um und versuchen den laut Karte hier befindlichen Radweg ausfindig zu machen. Erst nach zehn Minuten sind wir uns sicher, dass der Autor unserer Karte hier einer Fehlinformation aufgesessen ist. Notgedrungen schlagen wir einen anderen Weg in den nächsten Ort ein.

Bis wir schließlich Bussoleno erreichen, ist es bereits fast halb sieben und damit langsam Zeit, eine Unterkunft zu beziehen. Wir ziehen große Kreise durch den nicht ganz

kleinen Ort und entdecken schließlich auch ein abgetakeltes Albergo direkt an der lärmdurchfluteten Hauptstraße. Beide sind wir uns einig, dass wir hier auf keinen Fall bleiben wollen. Das Problem ist jedoch, dass wir bei unserer Internetrecherche im gesamten weiteren Talverlauf kein einziges Hotel ausfindig machen konnten. Die nächste Übernachtungsmöglichkeit auf unserer Liste befindet sich etwa 25 Kilometer entfernt in der Ortschaft Rubiana, die an der Auffahrt zum Colle del Lys liegt.

Ich verstecke mich mit meinem Handy hinter einer Böschung, um dem Lärm der Straße zu entgehen. Wir haben Glück. Das Albergo La Pineta in Rubiana hat offen. Nach kurzem Zögern sagt der Wirt uns ein Zimmer zu. Ich kündige uns und unsere leeren Mägen für acht Uhr an.

Um halb neun erreichen wir völlig abgekämpft und lange nach den letzten Strahlen des Tageslichts das einsam und weit außerhalb von Rubiana liegende Albergo. Tatsächlich hatten wir es bis zum achten Glockenschlag an die Kirche in Rubiana geschafft und danach in der daneben liegenden Bar erfahren, dass das Albergo zwei Kilometer weiter aufwärts liegt. Zweihundert weitere Höhenmeter erwarteten uns damit, die wir im Scheine unserer Stirnlampen zurücklegten.

Wir können noch in Ruhe duschen, da die Küche gerade erst anfängt, Speisen für die große Wirtsfamilie und die Gäste zu produzieren. Heute machen wir Ernst mit unserer neu entdeckten Liebe zu Fischspeisen und gehen auf den Vorschlag des Wirtes ein, eine Spezialität des Hauses zu probieren: in Balsamico-Essig und Gemüse eingelegte Forelle. Die kalte Hauptspeise mundet vorzüglich und gleicht zusammen mit Vor- und Nachspeise unser heute entstandenes Kaloriendefizit wieder einigermaßen aus. Da kein Abstellraum vorhanden ist, dürfen unsere Räder im großen Speisesaal übernachten.

Wir beschließen, morgen etwas länger zu schlafen und eine kürzere Etappe einzulegen. Lieber wollen wir wieder einmal bereits mit dem Nachmittagskaffee den sportlichen Teil des Tages gemütlich beenden.

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Wir können es uns schließlich leisten, da alles wie gewünscht verläuft. Die Zwischenbilanz ergibt, dass bereits mehr als 16.000 Höhenmeter und über 460 Kilometer auf der Habenseite unseres Kontos liegen. Alles läuft bisher geradezu optimal.

Die zu Hause gelassenen Wegbeschreibungen konnten uns nicht daran hindern, unseren Weg zu finden. Auch die körperlichen Beschwerden halten sich in durchaus erträglichen Grenzen. Der jeden Tag etwas leichter werdende Rucksack entlastet meinen verspannten Rücken zusehends. Nur Elisabeth jammert wie immer über anhaltende Sitzbeschwerden.

Die nächsten Tage werden uns direkt an den Eisriesen Gran Paradiso und Monte Rosa vorbei führen bevor wir die Westalpen über die oberitalienischen Seen verlassen werden.